

Diakonie 

Haus der Diakonie
Donnersbergrkreis

Jahresbericht 2023

**Schwangerschafts- und
Schwangerschaftskonfliktberatung,
Sozial- und Lebensberatung,
Kur- und Erholungsberatung**

AUF EINEN BLICK

175 Jahre Diakonie #ausLiebe

Der Theologe Johann Hinrich Wichern hält eine Brandrede am 22. September 1848 auf dem Kirchentag in Wittenberg. Dort wirft er der Kirche kollektives Versagen an der verarmten Bevölkerung vor und wirbt für ein Netzwerk der „rettenden Liebe“. Das ist die Geburtsstunde der Diakonie. Damit liefert er den entscheidenden Impuls für eine neue, kirchliche „Innere Mission“, aus der über die Jahrzehnte der weitverzweigte, vielfältige Sozialverband entsteht, den wir heute Diakonie nennen.

Seit 175 Jahren engagiert sich die Diakonie für Menschen in Not und setzt sich besonders für diejenigen ein, die am Rande der Gesellschaft stehen, die auf Hilfe angewiesen oder benachteiligt sind. Die diakonischen Angebote richten sich an Kinder, Jugendliche und Familien genauso wie an ältere und kranke Menschen, an Geflüchtete, an Menschen mit Behinderung oder Menschen, die in Armut leben. Fast 600.000 Mitarbeitende und rund 700.000 freiwillig Engagierte beraten, unterstützen, beruhigen, pflegen, unterhalten, begleiten, motivieren und helfen **#ausLiebe**.



Bild & Text: Homepage Diakonie Deutschland 11.2023

Beratung auch in Ihrer Nähe

„Unsere Häuser der Diakonie sind die richtige Adresse für Menschen in Not. Hier finden Sie fachliche und menschliche Unterstützung in fast allen Lebenslagen. In den Häusern der Diakonie vereinen wir unsere vielfältigen Beratungsangebote unter einem Dach. Das bedeutet für Sie: Kurze Wege und eine schnelle, kompetente und individuelle Hilfe - aus einer Hand. Erste Anlaufstelle sind oft die jeweiligen Sozial- und Lebensberatungsstellen in den zwölf Häusern der Diakonie pfalzweit und dem Saarpfalz-Kreis. Hier helfen wir Ihnen direkt und besprechen außerdem gemeinsam mit Ihnen, welche weiterführenden Hilfsangebote Sie in Anspruch nehmen können. Die Beratung in unseren Häusern der Diakonie ist für Sie kostenlos. Wir beraten Sie in einem offenen Gespräch in vorurteilsfreier Atmosphäre und auf Wunsch auch anonym. Unsere Mitarbeitenden sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.“ (Quelle: Homepage der Diakonie Pfalz)

DAS HAUS DER DIAKONIE Kirchheimbolanden

Das sind wir



Seit Oktober 1981 beherbergt der Diakonissen Verein Kirchheimbolanden das Haus der Diakonie Donnersbergkreis in einem der ältesten Fachwerkgebäude der Kreisstadt. Inmitten der historischen Altstadt gelegen ist die Erreichbarkeit ein wichtiger Punkt für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Räumlich zwischen Kreis- und Verbandsgemeindeverwaltung befindet sich die Beratungsstelle nicht nur in unmittelbarer Nähe von Verwaltungsstrukturen, sondern auch inmitten des Kirchenbezirkes. Der Hauptsitz des Dekanats Donnersberg und damit der Sozial- und Lebensberatungsstelle ist seit 2012 Kirchheimbolanden. Als multiprofessionelles Team arbeiten hier Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen, Sozialwissenschaftler*innen sowie Mitarbeiter*innen aus der Verwaltung unter einem Dach in fünf Beratungszweigen zusammen:

- **Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung**
- **Sozial- und Lebensberatung,**
- **Schuldner- und Insolvenzberatung**
- **Kur- und Erholungsberatung**
- **Erziehungsberatung**

Im hinteren Nebengebäude der Mozartstraße 11 ist die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche eingezogen. Seit 2016 wird diese neu unter der Trägerschaft der evangelischen Heimstiftung im Verbund der Diakonie geführt. Eine Zusammenarbeit mit den dortigen Sozialarbeiter*innen, der Pädagog*in und Psycholog*in ist fallübergreifend möglich. Im Beratungsnetzwerk des Don-

nersbergkreises sind die Beratungsstellen der ev. Landeskirche ein fester Bestandteil und stets gut frequentiert.

Die Beratungsstelle in Kirchheimbolanden ist Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 8.00 bis 12.00 Uhr sowie Montag, Dienstag und Donnerstag von 14.00 bis 16.00 Uhr erreichbar. Jeden Freitag hat das Haus von 8.00 bis 12 Uhr geöffnet. Ein barrierefreier Zugang ist möglich. Die telefonische Erreichbarkeit ist gewährleistet.

Die Außenstelle Obermoschel ist im Ortskern in einem denkmalgeschützten Gebäude aus dem 18. Jahrhundert, dem „Alten Gericht“ untergebracht.



(Außenstelle Obermoschel, Foto: K. Müller 2022)

Sie ist mit einer Pädagogin in Teilzeit besetzt. Die Öffnungszeiten sind i.d.R. von Montag bis Donnerstag 8.30 bis 12.00 Uhr. Terminvereinbarungen sind auch außerhalb dieser Zeiten möglich. Die Zuständigkeit erstreckt sich über 22 Ortsgemeinden, aus der seit 2019 fusionierten Verbandsgemeinde Nordpfälzer Land sowie aus Teilen des Landkreises Bad Kreuznach. Seit Anfang Juni 2023 findet unsere Sozial- und Lebensberatung sowie Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung auch im nahegelegenen Alsenz, in den Räumen der Verbandsgemeinde Nordpfälzer-Land, statt. Jeden Dienstag in der Zeit von 8.30 – 12.30 Uhr stehen Ratsuchenden unsere Beratungsangebote auch ohne vorherige Terminvereinbarung zur Verfügung.



(Außenstelle Rockenhausen, Foto: C. Müller, 2024)

Die Büroräume der Beratungsstelle in Rockenhausen sind seit vielen Jahren mitten im Stadtkern angesiedelt und für Ratsuchende gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Nach einem Wasserschaden in der Beratungsstelle war ein Umzug noch vor dem Jahreswechsel 2022/2023 unumgänglich. Glücklicherweise konnte mit der protestantischen Kirchengemeinde eine gute Lösung im benachbarten Gemeindehaus gefunden werden. Nach nur zwei Wochen Renovierungs- und Umzugsarbeiten in Eigenregie war die Beratungsstelle wieder vollumfänglich erreichbar und arbeitsfähig. Wohnortnahe Beratungsmöglichkeiten wahrzunehmen ist in unserer ländlichen Struktur für die betreuten Menschen wichtig. Die Sozial- und Lebensberatungsstelle in Rockenhausen ist seit vielen Jahren mit einer Sozialarbeiter*innenstelle im Rahmen eines Teilzeitvertrages (0,5 VÄ) besetzt. Sie wird dort durch eine Fachkraft für Kur- und Erholungsmaßnahmen unterstützt, die gleichermaßen auch Verwaltungstätigkeiten übernimmt. Diese Verwaltungskraft stellt durch ihre weiteren Einsatzorte in Obermoschel und Kirchheimbolanden das Verbindungsglied zwischen den Stellen, die sich auch im Urlaub vertreten, dar. Beratungszeiten sind hier montags, mittwochs, donnerstags und freitags von 8.00 bis 12.30 Uhr. Auch hier können Termine individuell abgesprochen und in anderen Zeitfenstern vergeben werden.

Außensprechstunden in Eisenberg und Winnweiler werden von Kirchheimbolanden aus koordiniert und terminiert. Regelmäßig mittwochs von 10.00 bis 12.00 Uhr und bei Bedarf auch montags von 14.00 bis 16.00 Uhr besteht in den Räumlichkeiten des Eisenberger Gemeindehauses die Möglichkeit der Beratung. In Winnweiler fallen die Sprechstunden in der Woche auf Dienstagvormittag und Donnerstagnachmittag. Die Uhrzeiten sind den Eisenbergern angeglichen. Das Festhaus der Gemeinde Winnweiler beherbergt ein technisch gut ausgestattetes Büro, so dass hier alle Beratungsanfragen bedient werden können. Termine sind auch außerhalb der Sprechstundenzeiten nach vorheriger Absprache möglich.

Zusätzlich zur Arbeit im Donnersbergkreis decken die Mitarbeiter*innen Teile der ehemaligen bzw. fusionierten Kirchenbezirke in der Pfalz mit ab. Diese sind mit den Kreisgrenzen nicht ganz deckungsgleich, weswegen die Zuständigkeit in Teile der Kirchenbezirke Bad Dürkheim, Rhein-Nahe und An Alsenz und Lauter übergeht. Das gesamte zu betreuende Gebiet ist also größer als der Donnersbergkreis und hat insgesamt 102 088 Einwohner. Davon leben 25 204 Menschen in den umliegenden drei Landkreisen Alzey-Worms, Bad Kreuznach und Kaiserslautern. (Stand 31.12.2021)

Gemäß der diakonischen Ausrichtung bieten die Häuser der Diakonie Menschen jeden Alters und in den unterschiedlichsten Lebenssituationen niedrigschwellige, ambulante Beratung an. Die Beratung steht allen Ratsuchenden konfessionsübergreifend offen. So ist vor allem die Sozial- und Lebensberatung im Haus der Diakonie oft erste Anlaufstellen für Menschen, die in eine persönliche Krise geraten sind. Hier finden sie fachliche und menschliche Unterstützung in vorurteilsfreier Atmosphäre unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität oder sexueller Orientierung. Bei Bedarf arbeiten die Berater*innen auch aufsuchend, um Menschen mit eingeschränkter Mobilität

Zugang zu den Angeboten zu ermöglichen. Die Beratung erfolgt in sozialen, persönlichen und finanziellen Fragen ergebnisoffen und unterstützt Ratsuchende u.a. bei der Kontaktaufnahme mit anderen Fachdiensten, Selbsthilfegruppen, Ämtern und Behörden. Die Beratung ist kostenfrei.

SCHWANGERSCHAFTS- & SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTBERATUNG

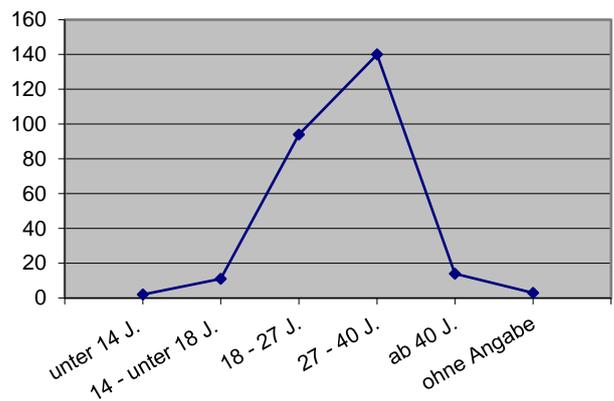
Schwangerschaftsberatung

In der Schwangerschaftsberatung lernen wir Frauen im Alter ab dem 14. Lebensjahr kennen und bieten ihnen eine umfassende Beratung zur persönlichen Lebenssituation an. Zukunftsängste, Ratlosigkeit und Verzweiflung aufgrund der eigenen finanziellen Situation sind oft Themen, die wir gemeinsam bearbeiten. In den Gesprächen können wir verschiedene Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und gezielt auch finanzielle Hilfen vermitteln. Wir unterstützen sie bei der Beantragung von Sozialleistungen, helfen im Umgang mit Behörden und Institutionen und begleiten sie durch psychosoziale Beratung. Wir schaffen den Zugang zu finanziellen Hilfen durch Stiftungen, wie z.B. die „Bundesstiftung Mutter und Kind- Schutz des ungeborenen Lebens“, die ergänzend zu Sozialleistungen aus dem SGB II gewährt werden. Im Zuge der Verausgabung der Gelder über unsere Beratungsstellen überwachen unsere Berater*innen die pflichtgemäße Verwendung. Bei mehreren Treffen mit den Frauen vor und nach der Entbindung können die Sozialpädagog*innen, Pädagog*innen und Sozialarbeiter*innen gezielt die weitere Entwicklung der Babys unterstützen. Oft entsteht ein Vertrauensverhältnis, so dass viele Familien auch mit anderen Fragen den Weg zur Beratungsstelle finden. In der Regel können wir die Familien im Rahmen der Schwangerschaftsberatung bis zum dritten Lebensjahr des Kindes begleiten, danach ist eine Weiterbegleitung in der Sozial- und Lebensberatung möglich. Auch die Vermittlung von Mutter/Vater-Kind-Kuren erfolgt durch unsere Beratungsstellen und gehört zu unseren regelmäßigen Angeboten.

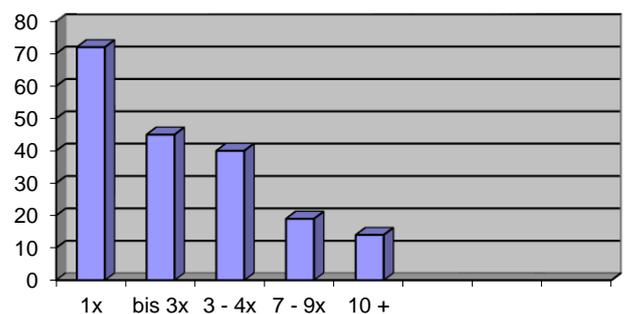
Die Schwangerschaftsberatung in der Außenstelle Rockenhausen ist ein wichtiger Bestandteil für die Menschen in der Region „hinter“ dem Donnersberg. Die Fallzahlen der Beratungen sind daher im Vergleich zu den Vorjahren kaum verändert. Konfliktberatungen stellen hier den kleineren Anteil des Fachbereiches dar. Vor Ort gibt es eine gynäkologische Praxis, welche nun als MVZ geführt wird. In Einzelfällen gibt es einen persönlichen

Austausch zwischen dem niedergelassenen Gynäkologen und der Beratungsstelle. Informationsmaterial zu den diakonischen Angeboten ergänzt die ärztlichen Auslagen im Wartebereich. Da auch die Ehefrau des Arztes als freie Hebamme tätig ist, betreut sie schwangere Patient*innen mit unserer Dienststelle gemeinsam. Dies erleben in unserer ländlichen Region besonders junge und alleinstehende Frauen als sehr hilfreich.

In der Schwangerschaftsberatung wurden 2023 insgesamt 265 Fälle gezählt, davon kamen 59 Frauen zur Konfliktberatung. 103 Beratungsgespräche wurden zusammen mit dem Partner geführt, in 91 Beratungsgesprächen waren die Frauen in Begleitung anderer Personen.



Die meisten Frauen in der Schwangerschaftsberatung sind zwischen 18 und 40 Jahren alt. Auffällig waren in diesem Jahr die besonders jungen Schwangeren ab einem Alter von 13 Jahren. Die Beratungshäufigkeit liegt in der Regel bei zwischen 1-4 Kontakten zur Beratungsstelle bis zur Geburt des Kindes.



Ein Fallbeispiel

Frau A. lebt im Haushalt der Eltern. Nach Bekanntwerden der ungeplanten Schwangerschaft kam es rasch zur Trennung ihrer Partnerschaft. Der ehemalige Freund drängte zum Abbruch. Die junge Schwangere hat sich zur Austragung der Schwangerschaft, trotz der schwierigen Situation, entschieden. Es besteht nun kein Kontakt mehr zum Vater des Babys. Sie erhält emotionale Unterstützung vom Elternhaus. Finanziell können sie jedoch in ihrer kleinen Mietwohnung mit den weiteren Geschwistern der Schwangeren und dem Vater als Alleinverdiener nicht

helfen. Frau A. arbeitet als Verkäuferin/Azubi im letzten Lehrjahr. Momentan besteht ein Beschäftigungsverbot. An der Berufsschule nimmt sie weiterhin teil, da sie kurz vor der Geburt die schriftliche Prüfung absolvieren möchte. Der mündliche Teil wird nach der Geburt terminiert. Dieser Abschluss ist ihr sehr wichtig für die weitere Lebensplanung als Alleinerziehende. Die Schwangere hat bisher noch keine Babyausstattung erwerben können und wendet sich zur Unterstützung an unsere Dienststelle. Sie zahlt den Eltern 150,-€ für Unterkunft und Verpflegung wie die Kfz-Kosten für das ältere Auto, welches sie zur Arbeit bzw. Schule im ländlichen Raum benötigt. Sie ist auf Wohnungssuche für sich und das Baby. Über den Vermieter der elterlichen Wohnung hat sie in wenigen Monaten Aussicht auf eine Wohnung in der Nähe ihrer Familie. Kautions- und Ausstattungskosten stellen dann eine finanzielle Herausforderung dar. Ein Antrag bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ über unsere Dienststelle bedeutete eine große Hilfe für die Schwangere. Die Begleitung der Hebamme in den ersten Wochen und Monaten war ebenso hilfreich.

Schwangerschaftskonfliktberatung

Allgemein werden in der Schwangerschaftskonfliktberatung schwangere Frauen in ihren persönlichen Lebenssituationen beraten und erhalten so eine medizinische, soziale und rechtliche Beratung zu den Rechtsansprüchen von Mutter und Kind und den möglichen praktischen und finanziellen Hilfen. Hier wird vor allem ergebnisoffen und wertfrei in vorurteilsfreier Atmosphäre beraten. Das Haus der Diakonie Donnersbergkreis ist eine staatlich anerkannte Beratungsstelle. Im Falle eines Schwangerschaftsabbruchs wird im Beratungsgespräch die dafür notwendige Beratungsbescheinigung nach § 219 StGB ausgestellt. Diese umfassende Schwangerschaftsberatung gibt auch Informationen zu Verhütung und Familienplanung. Ebenso kann gegebenenfalls Hilfe und Unterstützung durch die Vermittlung an andere Fachdienste koordiniert werden. Nachsorgende Begleitung für Frauen nach dem Schwangerschaftsabbruch ist ein weiteres zentrales Thema des Beratungsauftrages.

In die Konfliktberatung kommen Frauen mehrheitlich alleine. In einigen Fällen aus dem Berichtsjahr 2023 wurde der/die Partner*in mit einbezogen. Um ungewollte Schwangerschaften zu vermeiden, thematisieren Frauen fortgeschrittenen Alters vermehrt die Sterilisation in der Konfliktberatung. Ein Zuschuss zu diesen Kosten ist im Rahmen eines Bundesstiftungsantrages unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Die festgelegten niedrigen Pauschalen stellen für den betreuten Personenkreis ein Problem dar. Alle Krankenhäuser und auch die niedergelassenen gynäkologischen Praxen berechnen einen höheren Kostensatz. Der verbleibende Eigenanteil ist schwierig zu finanzieren.

Die Beratung minderjähriger schwangerer Mädchen stellt in der Konfliktsituation eine besondere Herausforderung dar. Eine 13-jährige Schwangere kam mit ihrem alleinerziehenden Vater zur Beratung. Die fortgeschrittene Schwangerschaft kurz vor der 12. SSW und der proble-

matische Gesamtkontext erforderte eine besondere umfangreiche Beratung sowohl gemeinsam mit dem Erziehungsberechtigten als auch mit der Schwangeren alleine.

In der Außenstelle Obermoschel wird das Angebot der Schwangerschafts-Sozialberatung von den Frauen als sehr hilfreich empfunden und dankbar angenommen. Im strukturschwachen ländlichen Gebiet haben Viele den Zugang zu den Behörden nicht oder nur selten. Daher nutzen gerade unerfahrene, oft Erstgebärende die Gelegenheit zusammen mit der Fachkraft die umfangreichen Anträge auf Kinder- und Elterngeld oder bei Anspruch auch die Anträge für Wohngeld und Kinderzuschlag auszufüllen.

Die Anzahl der gestellten Anträge zu den Bundesstiftungsmitteln hat sich in Obermoschel in 2023 im Vergleich zum Vorjahr um etwa ein Drittel reduziert. Beratungen aus 2022 wurden jedoch im Berichtsjahr 2023 häufiger weitergeführt. In den komplexen Fällen waren mehr Beratungskontakte notwendig, um die Hilfeleistungen nachhaltig in den Familiensystemen zu implementieren. Zum größten Teil nutzten die Ratsuchenden die Beratungsangebote alleine. Nur wenige Schwangere kamen mit ihren Partnern zur Beratungsstelle. Etwa ein Viertel der Ratsuchenden hatten in 2023 keine deutsche Staatsangehörigkeit. Im Jahr zuvor stellte der Anteil an ausländischen Hilfsbedürftigen noch die Hälfte dar.

Ein Fallbeispiel

Eine besorgte Mutter kontaktierte im Sommer unsere Beratungsstelle mit der Bitte um umfassende Beratung hinsichtlich der Schwangerschaft ihrer erst 14-jährigen Tochter. Aufgrund einer Magen-Darm-Erkrankung und der somit ausbleibenden Wirkung der Antibabypille, sei das Mädchen ungewollt schwanger geworden. Dies sei für alle zunächst ein großer Schock gewesen. Der Schwangeren sei jedoch schnell klar gewesen, dass sie das Baby behalten möchte. Die Mutter sicherte der Tochter ihre Unterstützung zu und informierte sich beim Jugendamt Donnersbergkreis über weitere Hilfsangebote. Wenn auch nicht ganz glücklich darüber, nun doch vom Amt abhängig zu sein, stimmte die Mutter der Schwangeren einem Bürgergeldantrag für ihre Tochter zu, um ihr künftig finanzielle Unterstützung sicherzustellen. Die Mutter selbst ist nun, nach längerem eigenen SGB II Bezug, berufstätig und kommt für den Lebensunterhalt für sich und ihre Familie selbst auf. Dazu erhält sie Unterstützung von ihrem zweiten Mann, dem Stiefvater ihrer beiden Töchter. Durch den künftigen Familienzuwachs würde das Familieneinkommen allerdings nicht für alle ausreichen. Gemeinsam wurden der umfangreiche Bürgergeldantrag sowie der Eltern- und Kindergeldantrag für das schwangere Mädchen gestellt bzw. vorbereitet. Im Sommer 2024 sollte die junge Frau ihren Hauptschulabschluss machen. Die Schule bot an, die gesamten schriftlichen Prüfungen in den Dezember 2023 vorzuziehen, sodass sie noch vor der Geburt ihren Abschluss erlangen könne. Leider war das der Schwangeren aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich. Gemeinsame Gespräche aller Beteiligten mit der Beratungsstelle bereiteten die werdende Mutter sehr gut auf die Geburt vor. Auch zum Vater des Kindes besteht noch guter Kontakt, er möchte bei der Erziehung des Kindes eine wichtige Rolle einnehmen.

Arbeitskreis „Regenbogenfeld“

Der lokale Arbeitskreis „Regenbogenfeld“ ist ein Zusammenschluss in der Ökumene des Dekanats Donnersberg, um trauernden Eltern nach dem Verlust in der frühen Schwangerschaft ungeborener oder verstorbener Kinder Trost zu spenden. Gemeinsam mit der evangelischen Pfarrerin als Initiatorin arbeiten die Schwangerschaftsberater*innen der Diakonie mit der kath. Gemeindefereentin, der ökumenischen Hospizarbeit, dem Verein „Leere Wiege“ Landau, dem gemeindenahen Geburtsklinikum und einem Bestattungsunternehmen vor Ort zusammen. Eine würdevolle Trauerfeier für „Kinder, die nicht bleiben konnten“, findet jährlich am Freitag vor dem Volkstrauertag auf dem hiesigen Friedhof statt. Bei der gemeinsamen Urnenbeisetzung können die betroffenen Eltern, alleinstehende Frauen und Männer Abschied nehmen. Ca. 10% der Frauen und Paare, die zuvor in der Schwangerschaftskonfliktberatung waren, haben dieses Angebot genutzt.

Projektwochen: „Wenn schwanger, dann ZERO“

ZERO!

Schwanger?
Dein Kind trinkt mit!
Alkohol?
Kein Schluck. Kein Risiko.

innovativ
interaktiv
erlebnisorientiert

27. 11. bis 1. 12. 2023
Ev. Kirche Otterbach

Schirmherrschaft: Landrat Ralf Leßmeister

Landkreis Kaiserslautern
Diakonie Haus der Diakonie an Alsenz und Lauter
SkF
Zoar
Evangelische Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft
Landkreis Kaiserslautern
BUCHT PÜNKTLICH RLP KUNDENSCHUTZ KUNDENBEWAUSUNG
pro-familia Kaiserslautern
Bundesstiftung Frühe Hilfen
Pflege Stützpunkt
SOS KINDERDORF Kaiserslautern
Fachtag, Ausstellung und Markt der Möglichkeiten offen für alle!
Caritasverband für die Diözese Speyer e.V.
fast Kaiserslautern
PfalzKlinikum
Westpfalz-Klinikum GmbH
ökumenisches GEMEINSCHAFTSWERK Pfalz

V.i.S.d.P.: Haus der Diakonie Donnersberg, Mosstraße 11, 67202 Kirchheimbollen, Tel. 063507932070

Die Wanderausstellung zum Thema „ZERO- kein Alkohol in der Schwangerschaft“ startete in der Westpfalz mit einem Fachtag am Montag, den 27.11.23 in der evangelischen Kirche Otterbach. Zur Eröffnung der Veranstaltung überbrachte Thorsten Haferanke, Fachbereichsleiter der Sozialen Dienste, Jugend-, Familien- & Erziehungshilfe der Kreisverwaltung Kaiserslautern die Grußworte des Landrates Ralf Leßmeister. Gemeinsam mit Verbandsbürgermeister Harald Westrich wurde so der Veranstaltung auch auf politischer Ebene eine hohe Bedeutung zugewiesen.



(Impulsvortrag Claudia Kettering, Foto: C. Müller 2023)

Dekan Matthias Schwarz würdigte die Kooperationsveranstaltung zwischen Kirchengemeinde, Diakonie und 15 weiteren Anbietern kirchlicher, gemeinnütziger und sozialer Unterstützungsangebote vor Ort als gelungenes Zusammenwirken zu sensibler Thematik. Der präventive Charakter und der niederschwellige Zugang der Veranstaltung erreichte während der Ausstellungswoche im Dekanat an Alsenz und Lauter etwas mehr als 500 Schüler*innen und interessierte Menschen, die sich zu unterschiedlichen Zeiten und Programmangeboten angemeldet hatten und in fachlicher Begleitung von Pflegeschüler*innen des Westpfalz-Klinikums und den PfalzKlinikums Kaiserslautern durch die Ausstellung geführt wurden.

Auch der Kreisbeigeordnete Peter Schmidt (Kaiserslautern) zeigte sich nach Besuch der Ausstellung beeindruckt und wies durch einen Presseartikel im Gemeindeblatt der Verbandsgemeinde Weilerbach auf die zu FASD notwendige Präventionsarbeit hin. Die Fachärztin für Pädiatrie und Frühchen-Intensivmedizin Frau Dr. Nura Follmann verdeutlichte am Fachtag in Otterbach die Problematik anhand ihrer Erfahrung aus dem Klinikalltag im Westpfalz-Klinikum. Die Kinder- und Jugendärzte Dr. Alfred Konrad (Kusel) und Dr. Peter Schreiner (Bad Kreuznach) gaben umfangreiche Eindrücke aus ihrer Praxis im Umgang mit FASD-geschädigten Kindern und Jugendlichen wieder.

Die zertifizierte FASD Fachberaterin Claudia Kettering (FASD-Netz Westpfalz) berichtete eindrucksvoll aus eigener Erfahrung als Pflege- und Adoptivmutter, wie sich FASD im Verhalten und im Umgang mit den Betroffenen auswirkt. Auch online fanden über die Ausstellungswoche hin, fachlich gut fundierte Vorträge zu den Themen Schule, Ausbildung und Beruf für Menschen mit FASD hohe Beachtung. Die Veranstaltung wurde mit zwei Fortbildungspunkten durch die Bezirksärztekammer zertifiziert.



(Bild C.Müller 2023, N. Campbell, A. Eicher, Pflegeschule Westfalz-Klinikum Kaiserslautern)

Von Montag, den 04.12.23 bis Freitag, den 08.12.2023 konnte die Wanderausstellung anschließend in den Räumen der Stadthalle Kirchheimbolanden besichtigt werden. Der Auftakt erfolgte im Dekanat Donnersbergkreis ebenfalls mit einer Fachtagung zur Thematik Fetales Alkoholsyndrom, einer 100% vermeidbaren Behinderung durch Verzicht von alkoholischen Getränken in der Schwangerschaft.

Landrat Rainer Guth und Dekan Stefan Dominke sprachen einleitende Worte und lobten die Vernetzungsveranstaltung mit präventivem Charakter als wichtigen Impuls zur Aufklärung kommender Generationen. Die Wanderausstellung des FASD-Netzwerkes Nordbayern e.V. sei ein gelungenes Medium, um junge Menschen zu erreichen.



Schüler*innen in der Ausstellung, Bild: C.Müller 2023

ZERO!

*Schwanger?
Dein Kind trinkt mit!
Alkohol?
Kein Schluck. Kein Risiko.*

**Die Ausstellung,
die es in sich hat!**

- innovativ
- interaktiv
- erlebnisorientiert
- offen für alle Interessierten

4. bis 8. Dezember 2023
Stadthalle
Kirchheimbolanden

Fachtag, Ausstellung und
Markt der Möglichkeiten

Eintritt frei!

Schirmherrschaft: Landrat Rainer Guth

Referent*innen unterschiedlicher Professionen skizzierten auch im Donnersbergkreis den Besucher*innen eindrucksvoll die unmittelbaren Beeinträchtigungen und Folgeschäden bei Mutter und Kind nach schädlichem Alkoholgebrauch während der Schwangerschaft. Aus medizinischer Sicht gingen die Fachärztin für Gynäkologie Frau Dr. Astrid Hedicke, und Frau Dr. Nura Follmann, Fachärztin für Pädiatrie und Frühchen- Intensivmedizin gemeinsam mit ihren Kollegen Michael Goldner und Dr. Peter Schreiner (Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin) in ihren Vorträgen auf die nachweislich durch Alkohol hervorgerufenen Schädigungen ein. So berichtete bspw. die Ärztin der Frühchen-Intensivstation des Westfalz-Klinikums aus ihrem Erfahrungsaltag wie bereits im Geburtsprozess Entzugserscheinungen durchlebt werden. Habe die Mutter einen Promillewert bei Entbindung von 2,2 werde auch das Kind mit 2,2 % geboren.

Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Mutter ein Kind mit FASD zur Welt bringt, steige mit der Menge und Dauer des Alkoholkonsums, fasste Peter Schreiner, Kinderarzt aus Bad Kreuznach zusammen. Alkohol durchdringe die Plazenta und wirke als Zellgift wachstumshemmend, fehlbildend und neurotoxisch schilderte er. Das ungeborene Kind werde irreparabel geschädigt. In der Folge können körperliche und geistig-intellektuelle Behinderungen entstehen sowie sozial-emotionale Verhaltensstörungen auftreten, beschreibt der Kinderarzt eindrücklich.

Die erfahrene FASD-Fachberaterin und eine der Gründer*innen des FASD Netzes Westfalz Claudia Kettering zeigte abschließend im Rahmen ihres Vortrages aus Sicht einer Pflege- und Adoptivmutter auf, wie sich das Leben für die FASD-Betroffenen darstellt. Der Markt der Möglichkeiten im Foyer der Stadthalle konnte mit 18 teilnehmenden Aussteller*innen aus dem Netzwerk der Frühen Hilfen Donnersberg, Besucher*innen weiterführende Hilfen und kompetente Ansprechpartner*innen zum Thema vorstellen. In Kirchheimbolanden wurden so ebenfalls mehr als 500 Schüler*innen und Interessierte erreicht.



Einführende Präsentation der Pflegeschüler*innen des Westpfalz-Klinikums Kibo für Besucher*innen, Foto: C.Müller 2023

Der Landkreis Donnersbergkreis unterstützte zusätzlich mit kostenlosen Bus-Shuttle Fahrten, um den Schulen die Erreichbarkeit der Ausstellung zu erleichtern. Allen Schulen, denen die Teilnahme an der Ausstellung dennoch nicht möglich war, wurde im Nachgang der Veranstaltung die digitale Version der Ausstellung samt Unterrichtsmaterial mit Nutzungslizenz zur Aufbereitung im Unterricht zur Verfügung gestellt.



(Foto: K. Müller 2023, von links nach rechts: B. Wenz-Hein, S. Garlinski, C.Müller, S. Jung, F. Wilz)

Als Impulsgeber beider Kooperationsveranstaltungen konnten die Beratungsstellen der Diakonie Pfalz in Otterbach und Kirchheimbolanden den staatlich geförderten Beratungsauftrag zur Schwangerschaftsberatung mit dieser Thematik gut umsetzen. Berater*innen waren zur gesamten Ausstellungszeit in Otterbach und Kirchheimbolanden wechselnd vor Ort und als Ansprechpartner*innen von den Besucher*innen auch zu anderen Schwerpunkten der Schwangerschaftsberatung gefragt. Schüler*innengruppen wurden auch im Donnersbergkreis von freiwillig engagierten Pflegeschüler*innen des Westpfalz Klinikums (Standort Kirchheimbolanden) und des Pfalz-Klinikums Kaiserslautern durch die Ausstellung geführt. In beiden Wochen war das Konzept der Peer-zu-Peer Schul-

ung von dem besuchenden Schüler*innen sehr positiv angenommen worden.



(Foto: C.Müller 2023, Lehrer*in und Pflegeschüler*innen des Westpfalz-Klinikums, Kirchheimbolanden)

Pressemedial gut begleitet durch die Tageszeitung „Die Rheinpfalz“, die Wochen- und Amtsblätter der Kommunen und dem SWR (Hörfunk) wurde dem wichtigen Thema FASD gerade bei ansteigendem Alkoholkonsum der aktuellen Jugend nach Corona ein wichtiges, offenes und niederschwelliges Informationsangebot gemacht. Durch die finanzielle Unterstützung vom Land Rheinland-Pfalz, der Lotto-Stiftung RLP, von den Landkreisen und Verbandsgemeinden, der Stadt Kirchheimbolanden, den Kirchengemeinden, der Diakonie Pfalz, der Evangelischen Erwachsenenbildung Kaiserslautern, der Sparkasse Donnersberg, der Volksbank Alzey-Worms sowie dem Rotary Club Donnersbergkreis konnten die Veranstaltungen für die Besucher*innen kostenfrei angeboten werden.

Ein besonderer Dank gilt vor allem der Kreisverwaltung Donnersbergkreis, der ideell, personell und finanziell die gesamte Planung und Durchführung der gelungenen Kooperationsveranstaltung in Kirchheimbolanden begleitete. In beiden Dekanaten/Landkreisen ist nach der jeweiligen Veranstaltung der Wunsch entstanden ein weiteres Fortbildungsangebot zum Thema FASD zu gestalten. Mit der Bitte den Schwerpunkt auf die pädagogische Arbeit mit FASD Betroffenen zu legen, war vor allem Fachpersonal an einer weiteren Veranstaltung interessiert.

SOZIAL-& LEBENSBERATUNG

Die soziale Arbeit der Kirche

Die Sozial- und Lebensberatung in unseren Häusern der Diakonie wird ausschließlich durch kirchliche Mittel finanziert. Sie ist oft die erste Anlaufstelle für Menschen, die in eine persönliche oder finanzielle Krise geraten sind. Hier finden sie fachliche und menschliche Unterstützung, damit ihr Leben lebenswert bleibt. Die Beratungsangebote stehen, wie bereits zu Beginn des Berichtes ausgeführt, allen offen, unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht und Konfession.

Im Berichtsjahr 2023 kamen insgesamt 412 Frauen, Männer oder Familien in die Beratungsstelle der Diakonie im Donnersbergkreis. Davon nutzten 255 das Beratungsangebot das erste Mal. Mit insgesamt 412 Beratungskontakten waren die Berater*innen ausgelastet. 198 Gespräche fanden im Beratungssetting vor Ort in den Dienststellen statt. Ergänzend gab es im Berichtszeitraum 2023, 27 Hausbesuche. Im Vergleich zu 2022 ist die Anzahl der Anfragen wieder gestiegen.



Wie auch schon in den Jahren davor, war 2023 geprägt durch Beratungen und Anliegen zum Bürgergeld. Die Problematik lag hier häufig darin, dass Anträge beim zuständigen Jobcenter mit langer Bearbeitungszeit verbunden waren. So mussten zum Beispiel vereinzelt noch Unterlagen nachgereicht werden oder es gab Rückfragen des Jobcenters bezüglich des Einkommens und der Lebenssituation der Ratsuchenden. Vermehrt gab es hier Familien oder Alleinstehende, die über einen Zeitraum von ein bis vier Monaten kein Geld zur Verfügung hatten. Vereinzelt gab es auch Fälle, die in einen Zeitraum von sechs Monaten kein Geld oder staatliche Hilfen zur Verfügung hatten, da die Bearbeitung seitens der Behörde sehr lange dauerte. Fast genauso häufig wurden Nachfragen zu Wohngeldanträgen oder zu Anträgen auf Grundsicherung im Alter oder Erwerbsminderung an die Beratungsstelle gerichtet.

In schwierigen und komplexeren Fällen haben wir unterstützend den persönlichen Kontakt zum Jobcenter oder der Wohngeldstelle gesucht. In Zusammenarbeit mit den umliegenden Leistungsträgern konnten durch die Intervention der Beratungsstelle vereinzelt Anliegen schneller geklärt werden. Parallel dazu haben wir die Ratsuchenden auch immer ermutigt bspw. die offene Sprechstunde des Jobcenters selbst wahrzunehmen und dort vehement ihre finanzielle Notlage zu schildern. Die gestiegenen Lebenserhaltungskosten, sowie die Erhöhung der Lebensmittelpreise waren ebenfalls Themen, die häufig durch die Ratsuchenden angesprochen wurden. Hier herrscht große Ungewissheit. Existenzängste hat ungefähr die Hälfte der Fragenden geäußert.

Um einer sehr hohen Anzahl an Nachfragen zur Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen verschiedener Behörden pfalzweit zu begegnen, wurden aus eigenen Kirchensteuermitteln im Jahr 2023 in jeder Sozial- und Lebensberatungsstelle Stundenkontingente von Mitarbeitenden erhöht. In Haus der Diakonie Donnersbergkreis kümmert sich ein Mitarbeiter mit 5 Fachleistungsstunden explizit um Ratsuchende, die Hilfe bei der Antragstellung von Kindergeldzuschlag, Wohngeld, Bürgergeld-Erst und Weiterbewilligungsanträgen, sowie Kindergeld oder Grundsicherungsanträge im Alter benötigten. Wie auch in den Jahren zuvor spielt die mangelnde technische

Ausstattung und das Fehlen deutschsprachiger Kenntnisse beim Klären der eigenen Angelegenheit oder auch der Angelegenheit in der Beratungsstelle häufig eine große Schwierigkeit dar. Im Bereich der arabischen Sprache, konnten wir auf eine im Ehrenamt tätige Muttersprachlerin als Dolmetscherin zurückgreifen.

In der Summe benötigten 227 Ratsuchende Hilfe in sozialrechtlichen Angelegenheiten. 98 davon hatten Fragen zu SGB II (Bürgergeld), sowie 21 zu SGB XII (Grundsicherung im Alter). Eine Beratung in rechtlichen Angelegenheiten, nahmen 77 Ratsuchende in Anspruch. Hinzu kamen 87 Personen, welche Unterstützung, sowie eine Beratung in Schuldenangelegenheiten, benötigten. Diese Personen konnten wir durch gute interne Vernetzung und Zusammenarbeit an die zuständigen Schuldnerberater*innen in Kirchheimbolanden vermitteln und hier über kurze Wege offene Fragen klären. 19 Ratsuchende benötigen in diesem Fachgebiet eine Budgetberatung und Beratung hinsichtlich der Verwaltung ihrer Angelegenheiten.

Das Beratungsjahr 2023 war ebenfalls geprägt durch Fragen zur Veränderung der eigenen Wohnsituation. Jede*r zweite Anrufer*in hatte Fragen zur Wohnungssuche oder hatte große Probleme eine passende Wohnung im niedrigen bis mittelständigen Preissegment zu finden. 28 Personen nahmen die Beratung und Vermittlung in Wohnungsangelegenheiten wahr. Hier hörten wir zu, machten Mut und ergänzten bereits bekannte Portale mit alternativen Ideen, wie z.B. Kleinanzeigen. Viele Ratsuchende recherchieren über die gängigen Portale wie „ImmoNet“ oder „ImmobilienScout24“. Als „Tipp“ geben wir auch mit auf den Weg, sich bei der zuständigen Verbandsgemeinde wohnungssuchend zu melden und erklären die Verfahren der Wohnungsberechtigungsscheine. Weitere Unterstützung bei der Suche nach neuem Wohnraum kann auch seitens der Beratungsstelle nicht geleistet werden. Die personelle Ausstattung kann diesen Anfragen nur sporadisch Abhilfe schaffen.

Die Beratung und Vermittlung von Arbeitsangelegenheiten benötigen 8 Personen. Eine Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit ist in diesen Fällen möglich.

Bei 174 Anfragen im Berichtsjahr 2023 ging es um Ehe-, Familie- und Lebensberatung. Sind Kinder betroffen, ist die Weitervermittlung zur Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche eine wichtige Interventionsmaßnahme.

Ein Fallbeispiel

Durch einen erheblichen Wasserschaden im alten Gemeindehaus konnten Büros und auch privat gemietete Räume nicht mehr genutzt werden. Für eine junge Familie, an die Wohnung im oberen Geschöß des Hauses vermietet war, musste schnell eine Lösung gefunden werden. Frau I. war mit ihrem 2. Kind schwanger. Sie lebt seit Dezember 21 mit ihrer Tochter und dem Ehemann zusammen in Deutschland. Herr I. kam schon 2015 aus Eritrea nach Deutschland und absolviert momentan eine 3-jährige Ausbildung als Pflegefachmann. Er spricht sehr gut Deutsch und kann durch seinen Minijob das monatliche Einkommen etwas aufbessern. Dennoch gibt es ein enges Finanzbudget, da er auch ein älteres Auto zur Arbeitsstelle benötigt. Ihre bescheidene kleine Wohnung im Dachgeschöß des geschädigten Hauses war von jetzt auf

gleich nicht mehr nutzbar. Durch eine vorrübergehende Kulanzregelung konnte das Paar eine kirchliche größere Wohnung zum alten Mietpreis bewohnen. Die junge Familie erhielt hier Unterstützung in der Abwicklung der administrativen Vorgänge und konnte nach einem Antrag zur finanziellen Unterstützung durch die Landesstiftung „Familie in Not“ Gelder erhalten. Die umfangreiche ganzheitliche Beratungsmöglichkeit von Schwangerschafts-, Kur-, Sozial- und Lebensberatung stellt daher eine Besonderheit dar. So ist es möglich hilfeschuchende Personen in verschiedenen schwierigen Phasen ihres Lebens zu begleiten. Durch den Kontakt zu unserer Beratungsstelle konnte Frau I. Monate später einer Bekannten aus ihrem Herkunftsland mit ihrer Übersetzung weiterhelfen.

Seit Juni 2023 bieten wir unsere Beratungsangebote auch in Alsenz, in den Räumlichkeiten der Verbandsgemeinde Nordpfälzer Land an. Besonders die Klienten, die eine Sozial- und Lebensberatung in Anspruch nehmen möchten, profitieren von diesem zweiten Standort. Nach wie vor, vereinbart der Großteil der Hilfesuchenden Termine vorab. Nur wenige erscheinen unangemeldet.

Die Zahl an Neuanfragen in der Außenstelle Obermoschel hat sich im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Etwas mehr als die Hälfte der zu Beratenden waren weiblich. Dabei fanden am häufigsten Telefonberatungen statt. Das Angebot der persönlichen Beratung wird nach wie vor sehr gerne in Anspruch genommen. Etwa ein Achtel aller Beratungskontakte wurden in Form von Hausbesuchen angeboten. Hauptanliegen der Ratsuchenden sind nach wie vor finanzielle Schwierigkeiten und somit Anfragen bezüglich Beantragung von Sozialleistungen. Hinzukommen Hilfestellungen mit den Stromanbietern, wenn es um Anträge zu Ratenzahlungen oder um Überprüfung der Stromrechnungen geht. Auch psychisch Erkrankte nehmen Kontakt zu uns auf, um Unterstützung hinsichtlich einer psychologischen Behandlung oder Aufnahme in eine Klinik zu bekommen. Diese Anzahl ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Hin und wieder bittet uns das ortsansässige Sozialamt um Unterstützung, wenn es um die Integration von neuangekommenen Flüchtlingen in der Verbandsgemeinde geht.

Ein Fallbeispiel

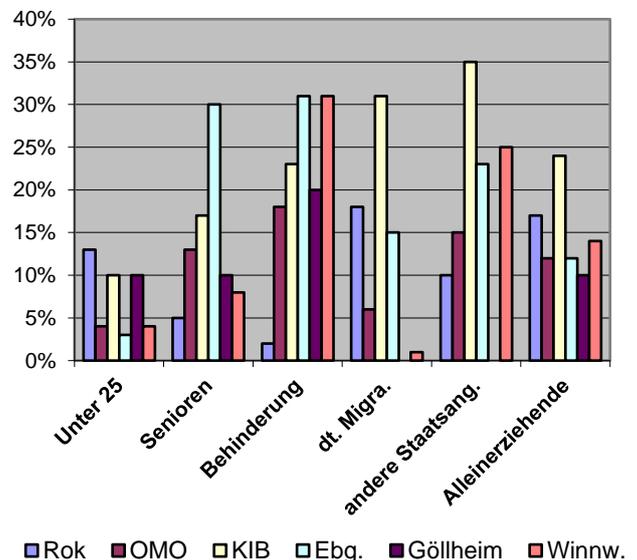
Im November erhielten wir als Beratungsstelle die Anfrage vom Sozialamt der Verbandsgemeinde Nordpfälzer-Land, ob wir eine 8-köpfige Familie bei deren ersten Schritten in ihrer neuen Umgebung unterstützen könnten. Der Vater stellte sich zunächst alleine in unserer Beratungsstelle vor. Schnell berichtete er davon, dass er sehr dankbar sei über die Unterstützung des Sozialamtes, und unserer Beratungsstelle. Allerdings schilderte er auch, welche große Schwierigkeiten der Wohnort für ihn darstelle. Er wohne ganz am Ortsrand eines kleinen Dorfes im Donnersbergkreis, indem die öffentliche Verkehrsanbindung sehr schlecht sei. Bis zur Bushaltestelle seien es 20 Minuten zu Fuß, den Berg hoch bzw. herunter. Seine Frau sei übergewichtig und habe große Probleme mit ihren Knien, was ihr das Laufen sehr schwer mache. Wenn sie mit dem Bus einkaufen gingen, könnten sie nur sehr

wenige Sachen einkaufen, da es ihnen nicht möglich sei, all die Sachen den weiten Weg in ihr Haus zu tragen. Bei behördlichen Terminen müssen sie immer schon Stunden vorher losfahren, um die wenigen Busverbindungen zu nutzen. Daher hätten sie lange Wartezeiten und könnten kurzfristige Termine nicht wahrnehmen. Herr N. sei über das Sozialamt verpflichtet einer täglichen Maßnahme nachzugehen. Diese könne er sehr oft nicht erfüllen, da er viele Termine habe, die er wahrnehmen müsse. Wir begleiteten den Vater mit seinen Kindern zu den Schulanmeldungen und übersetzten die unterschiedlichen Gesprächsinhalte. So war es möglich, dass die passende Schulform für jedes der Kinder gefunden wurde und zudem ein zusätzlicher Förderbedarf abgedeckt werden kann. Der 6-fache Familienvater sieht in uns eine große Unterstützung und wendet sich regelmäßig an unsere Beratungsstelle. Mittlerweile konnte er mit unserer Hilfe nach einem positiven Asylbescheid in den Leistungsbezug des Jobcenters weitergeleitet werden und bemüht sich hier nun um einen Deutschkurs.

Mit seinen über 9300 Einwohnern (stat. Landesamt 31.12.2021) ist Eisenberg die größte Stadt im Donnersbergkreis mit der höchsten Bevölkerungsdichte im Kreis. Sie verfügt über eine entsprechende Infrastruktur wie Kitas, Schulen, ärztliche Versorgung, Einkaufsmöglichkeiten vor Ort, Verkehrsanbindung zu größeren Städten. Die Arbeiterwohlfahrt bietet mit ihrer „Tafel“ Lebensmittel an, der Kinderschutzbund betreibt einen Second-Hand Laden mit Kinderbekleidung und Babybedarf. Der Verein „Helfende Hände“ bietet in seinem Diakonieladen ebenfalls günstige Second-Hand Kleidung für Erwachsene an. Als ehemals typische Arbeiterstadt hat Eisenberg einen sehr hohen Anteil von Migrant*innen, was sich auch in der Beratung widerspiegelt.

Ein Viertel der Personen, die unsere Sozial- und Lebensberatung in 2023 aufsuchten, hatten eine ausländische, meist europäische Staatsangehörigkeit. Dies sind oft Menschen, die seit Jahren in Deutschland leben und hier arbeiten. Der Anteil von Deutschen mit Migrationshintergrund belief sich in Eisenberg auf 15%.

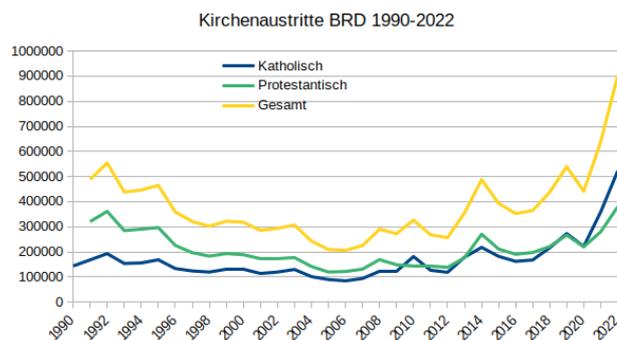
Nur 3 % der Ratsuchenden waren hier junge Erwachsene, im Vergleich zu einem Drittel im Seniorenalter.



Aktuell sind von den Einwohnern 30,2% evangelisch, 17,1% katholisch und 52,6% sind konfessionslos oder gehören einer anderen Glaubensgemeinschaft an (Quelle: Wikipedia- Stand 30.03.2023). Laut Konfessionsstatistik des Internetportals Wikipedia sind in den letzten zwei Jahren aus beiden großen Kirchen zusammen ca. 2,5 % der Einwohner Eisenbergs ausgetreten.

„Die Entscheidung für den Kirchenaustritt ist gleichzeitig auch immer eine Absage an die Glaubensgemeinschaft. Das bedeutet auch, dass ein Kirchenaustritt mit gewissen Konsequenzen verbunden ist. Diese betreffen zum einen Sie selbst und Ihre Familie, andererseits aber auch die Gesellschaft als Ganzes. Die Folgen eines Kirchenaustritts sind vielfältig und reichen von der Taufe über die Hochzeit bis hin zur kirchlichen Trauerfeier. Aber Ihre Entscheidung beeinflusst auch, ob die Kirche mit ihrem karitativen und sozialen Engagement einen wichtigen Beitrag zu einer menschlichen Lebensgestaltung in unserer Gesellschaft leisten kann.“

(Auszug aus der Homepage der Evangelischen Kirche in Deutschland, 13.03.2023)



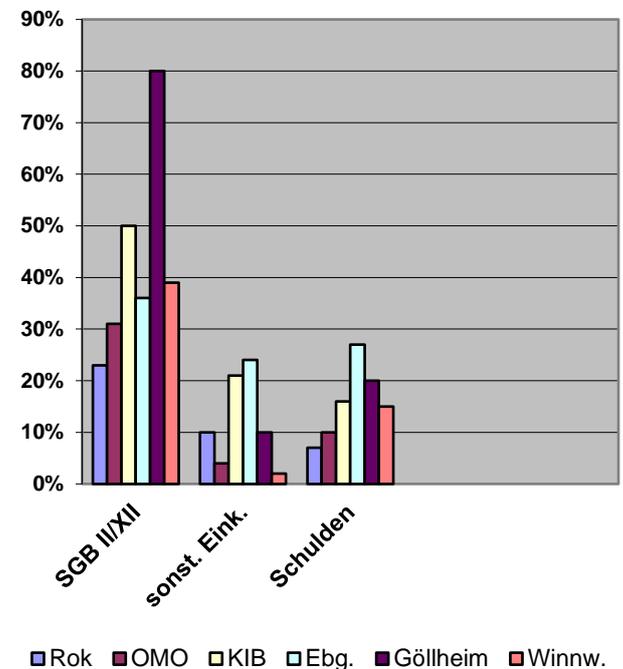
(Quelle: Homepage Kirchenaustritt.de; 13.03.2024)

An diesem Beispiel wird deutlich, dass der bundesweite Trend steigender Kirchenaustritte nun auch in den Gemeinden vor Ort deutlich spürbarer ist. Als unmittelbare Folge bekommen kirchliche Träger immer mehr Probleme bei der Finanzierung wichtiger Beratungsangebote. Wie bereits im Bericht dargelegt, sind gerade die Sozial- und Lebensberatungsstellen der Diakonie Pfalz ausschließlich über kirchliche Eigenmittel finanziert und von rückläufigen Kirchensteuern unmittelbar betroffen. Von den finanziellen Einschränkungen betroffen ist auch der Fachberatungszweig zu Kuren- und Erholungsmaßnahmen.

Viele Menschen geraten nur aufgrund einer schweren Erkrankung oder Behinderung in finanzielle Not. Ein Drittel der Personen, die in 2023 nach Beratung fragten, gehört zu diesen Betroffenen. Andere sind alleinerziehend (ein Achtel) oder ohne Arbeit (ein Fünftel). Dementsprechend liegt der Anteil von Empfänger*innen von Sozialleistungen (ergänzend zu anderem Einkommen oder ausschließlich) bei zwei Drittel in unserer Statistik.

Diese finanzielle Not führt wiederum oft dazu, dass Menschen in die Schuldenfalle geraten, was auf ein Drittel der Ratsuchenden zutrif. Hier ist die enge Zusammenarbeit

von Sozialberatung und Schuldnerberatung für die Menschen von großem Vorteil. Das Haus der Diakonie ist die einzige Stelle, die vor Ort in Eisenberg eine fundierte und umfassende Sozialberatung bzw. Lebensberatung anbietet. Dies wird von den Menschen vor Ort rege angenommen, Termine außerhalb der Sprechzeiten sind immer ausgebucht.



Fallbeispiele

Beispielhaft sei hier das ältere Ehepaar genannt, das sich bei uns gemeldet hatte. Bei mehreren Hausbesuchen zeigte sich folgende Konstellation: Der Mann hatte sich bisher um die Finanzen gekümmert. Der Mann bezieht Rente aus seiner langjährigen Versicherungszeit, die Frau erhält eine sehr kleine Rente. Das Geld hatte immer nur knapp ausgereicht.

Der Mann ist nun pflegebedürftig und auch an Demenz erkrankt. Durch unsere Beratung konnte die Frau nun die Regelung der Finanzen selbst übernehmen und hat auch mit unserer Hilfe einen Wohngeldantrag gestellt. Bis zur Bewilligung hatte sie von uns eine finanzielle Hilfe erhalten zur Zahlung der Heizkosten.

Ein anderes Beispiel ist die alleinstehende Seniorin, die sich bisher zur bescheidenen Rente etwas dazu verdienen konnte. Nun ist sie schwer erkrankt, und der Nebenverdienst fällt weg. Neben der Existenzsicherung ging es hier vor allem um die persönlichen Gespräche und Unterstützung im Umgang mit der Krankheit.

Als letztes Beispiel sei die Familie aus dem europäischen Ausland genannt, die seit Jahren hier wohnt. Der Mann war der Haupternährer, die Frau konnte nur Arbeit auf Mini-Job-Basis finden. Es gibt drei Kinder. Der Mann hatte einen Unfall und kann nicht mehr arbeiten. In den Beratungen geht es um die Existenzsicherung genauso wie um die weitere langfristige Lebensplanung.

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der kirchlichen Aufgaben der Mitarbeiter*innen ist die gemeindenahere Arbeit, sowie die Teilnahme an regelmäßigen Zusammenreffen der Pfarrer*innen ein fester Bestandteil. Im Plenum der Bezirksdiakonieverände sowie der Bezirkssynoden werden immer wieder aktuelle Themenfelder der Tätigkeitsbereiche aus dem Beratungsalltag der Diakonie vorgestellt. Die Presbyterien der Gemeinden sind so über die soziale Arbeit im Kirchenbezirk gut informiert. Beiträge in den Gemeindebriefen tragen zusätzlich zur Öffentlichkeitsarbeit und Projektarbeit bei.



(Bild: Sabrina Garlinski 2023)

Auch im Jahr 2024 werden wir wieder ein Sommerfest mit allen Beteiligten veranstalten. Es sind einige Themen für die Austauschtreffen geplant zu denen auch Referenten einladen werden, wie z.B. vom Weißen Ring zum Thema „Haustürgefahren, Betrugsmaschen am Telefon“, „Strategien zur Stressbewältigung“ etc. Wir sind zudem offen für Wünsche und Anregungen der Ehrenamtlichen und versuchen diesen mit entsprechenden Angeboten gerecht zu werden.

PROJEKTE

Initiative „Zeit zu verschenken“

Im März 2022 haben die drei Initiatoren Pflegestützpunkt Donnersbergkreis, Gemeindepädagogischer Dienst Donnersbergkreis und das Diakonisches Werk Pfalz, Außenstelle Obermoschel das Projekt „Zeit zu verschenken“ gegründet. Gesucht wurden dafür Mitstreiter*innen, die ehrenamtlich Aufgaben übernehmen.

Wenn der Partner verstirbt und die eigenen Kinder weit weg wohnen, besteht schnell das Risiko von Einsamkeit und Isolation. Dem zu begegnen sollte der Grundgedanke der Initiatoren sein.

Zeit ist das Wertvollste, was ein Mensch verschenken kann. Das kann schon mit wenigen Mitteln funktionieren. Etwa ein Gespräch führen, eine Geschichte vorlesen, zusammen etwas spielen oder einfach gemeinsame Zeit zu verbringen. Aus der Initiative heraus entwickelte sich ein Besuchsdienst für Menschen, die alt, einsam und oder allein sind. Wie ein Besuch abläuft, entscheiden die Ehrenamtlichen und die Besuchten selbst. Wir als Initiatoren bieten den Ehrenamtlichen fachliche Unterstützung und Materialien sowie regelmäßige Austauschtreffen zu denen auch Referenten mit bestimmten Themen, wie z.B. Parkinson, erste Hilfe im Alter etc. eingeladen werden.

Was als Projekt mit 8 Ehrenamtlichen und 10 Senioren*innen begann, hat sich inzwischen im Raum Obermoschel und Alsenz etabliert. Im Herbst 2022 kam eine zweite Gruppe im Raum Kirchheimbolanden und Gölheim hinzu. Mittlerweile verschenken 18 Ehrenamtliche (11 im Westkreis, 7 im Ostkreis) regelmäßig ihre Zeit an 21 Senior*innen, die aufgrund eingeschränkter Mobilität nicht mehr am öffentlichen Leben können.

Bei herrlichem Sommerwetter feierte die Initiative „Zeit zu verschenken“ im Juni 2023 ein Sommerfest und gleichzeitig auch ihren ersten Geburtstag. Eingeladen waren neben den 17 Ehrenamtlichen, auch die besuchten Senior*innen. Die Gemeindegemeinschaft plus sorgte dazu mit dem Schwungtuch und einem Sitz-Tanz für Kurzweil.



(Bild: Sabrina Garlinski 2023)

#wärmewinter

Durch die Besteuerung des Energiebonus im Spätsommer 2022 sind zusätzliche Kirchensteuereinnahmen von 1,2 Millionen Euro entstanden. Während der Energiekrise beteiligte sich die Evangelische Landeskirche der Pfalz an der bundesweiten Aktion Wärmewinter, um Bedürftige möglichst unbürokratisch und effizient zu unterstützen. Gemäß dem diakonischen Auftrag sollten dabei die zur Verfügung stehenden Gelder über die Sozial- und Lebensberatungsstellen des Diakonischen Werkes in den einzelnen Regionen ausgeschüttet werden. Die Vergabekriterien wurden dabei nach jeweils erfolgtem Beratungsgespräch in den Häusern der Diakonie geprüft und folgten immer dem Prinzip der Nachrangigkeit. Bei akutem Bedarf konnten bis zu 150 Euro Soforthilfe ausgezahlt werden, als Einzelfallhilfen waren auch andere Auszahlungen erfolgt. Mit Start zum 01.12.2022 und über das Jahr 2023 wurden so insgesamt 29 179,22 Euro an Bedürftige im Zuständigkeitsgebiet des Hauses der Diakonie Donnersbergkreis ausgezahlt. Mehr als die Hälfte der Hilfesuchenden waren entweder in schon Altersrente,

erwerbsgemindert krank und bereits im Bezug von Rentenleistungen, Grundsicherung oder Bürgergeld. Dazu erhielten junge Familien und alleinerziehende Elternteile Hilfen zur Lebenshaltung und Ersatzbeschaffung notwendiger Einrichtungsgegenstände. Unterstützungen bei Medikamenten und Hilfsmitteln wie etwa Brillen für Kinder bei vorliegendem schlechtem Sehvermögen waren ebenfalls über diese Mittel ausgegeben worden.

Lebensmittelgutscheine

Wie vorgehend beschrieben wurden im Dezember 2022 den Sozial- und Lebensberatungsstellen des Diakonischen Werkes Pfalz Gelder zu Auszahlung an Hilfsbedürftige und Ratsuchende zur Verfügung gestellt. Aus den Mitteln dieses Energiefonds konnten so akute Notlagen durch Sofortbeihilfen gelindert oder im besten Fall auch ganz beseitigt werden. Diese Mittel wurden auch für die Obdachlosenhilfe eingesetzt.

In der Regel kommen vorrangig Ratsuchende mit Sozialleistungsbezug (SGBII, XII) und Alleinerziehende bzw. Überschuldete in die Beratungsstellen, wenn ihre staatlichen Leistungen für die gestiegenen Lebenshaltungskosten/Energiekosten nicht mehr ausreichen. Nach Prüfung der jeweiligen Sachverhalte können hier schnell und unbürokratisch finanzielle Beihilfen ausgezahlt werden. Über die Auszahlungshöhe entscheidet der/die jeweilige Fachberater*in nach einem Beratungsgespräch zur aktuellen Situation.

Immer wieder kommt es jedoch auch vor, dass obdachlose und nicht sesshafte Menschen sowie Durchreisende und Zirkusleute gezielt nach finanzieller Unterstützung fragen. Hier gestaltet sich die Fallberatung nicht immer als effektiv, da es oft nur ein kurzer Kontakt mit dem Hintergrund des „Geld erhaschens“ ist. Gefragt wird immer nach Geld für Lebensmittel oder Geld zum Futterkauf für die mitreisenden Tiere.

Um die Gemeindepfarrämter von dieser Art finanzielle „Betteleien“ zu entlasten arbeitet die Sozial- und Lebensberatung im Donnersbergkreis eng mit den jeweiligen Pfarrer*innen zusammen. Bei diesen Anfragen wird dann kein Bargeld ausgezahlt, sondern Beihilfe in Form von Lebensmittelgutscheinen. So kann ein akuter Lebensmittelbedarf unmittelbar gedeckt werden. Zudem sind die angeschafften Gutscheinkarten bundesweit in jeder Discounterfiliale einzulösen.

Mit diesem Projekt wurden im Jahr 2023 für insgesamt 2500 Euro aus den Mitteln des Energiefonds Lebensmittelgutscheine der Discounter Aldi und Lidl beschafft und an Bedürftige verteilt. Die Verausgabung und Zusammensetzung der Gutscheine (verschiedene Geldwerte, zwischen 10-50 Euro) entscheidet auch hier der/die Mitarbeiter*in der jeweiligen Beratungsstelle. Natürlich können auch andere Zielgruppen die Gutscheine als Unterstützung erhalten. Mit diesem Projekt soll eine weitere Möglichkeit zur Sofortbeihilfe gegeben werden.

Eine Bevorratung durch Lebensmittel in der Beratungsstelle war aufgrund der fehlenden Lagerkapazität und des zu kontrollierenden Mindesthaltbarkeitsdatums nicht möglich.

KOOPERATIONS-ANGEBOTE

Sprechstunden der Verbraucherzentrale RLP

„Die Kosten für Strom und Heizung sind in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Besonders für Menschen mit geringen Einkünften ist es deshalb manchmal sehr schwierig, alle Rechnungen rechtzeitig zu bezahlen. Damit steigt die Gefahr, dass es zur Unterbrechung der Versorgung mit Strom oder Gas kommt oder Schulden gemacht werden.“ (Verbraucherzentrale RLP, 2021)

Gerade nach dem sprunghaften Anstieg der Energiekosten und erneut nach Ausbruch des Ukraine-Krieges 2022 benötigten viele Menschen Unterstützung bei Fragen ihres Energieverbrauches. Exorbitante Preiserhöhungen bei Strom und Gas waren selbst für gut Situierte eine Herausforderung geworden. Bezieher von Sozialleistungen wurden von den Leistungsträgern durch Kostenübernahme von angemessener Heizenergie zwar unterstützt, angestiegene Strompreise für die Haushaltsenergie wurden hier jedoch kaum/nicht berücksichtigt. Für viele Menschen war dies der Beginn eigener Verschuldung. Personen, die ein paar Euro über den Einkommensgrenzen der Sozialleistungssysteme lagen, suchten vermehrt Unterstützung bei den verschiedenen Beratungsdiensten. Die Beratungsstellen der Diakonie Pfalz erhielten gerade aus dieser Zielgruppe pfalzweit erhöhte Anfragen. Beginnend im Berichtszeitraum 2021/2022 wurden auch in 2023 regelmäßige Sprechstunden zur Energiekostenberatung der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz im Haus der Diakonie Donnersbergkreis für viele Ratsuchende immer wichtiger. Die kostenfreie Beratung prüfte dabei auf Anfrage individuelle Abrechnungen und Verträge und versuchte Energiesperren aktiv zu verhindern. Durch die Kontaktaufnahme zu den jeweiligen Energieversorgern konnten in vielen Fällen praktikable Lösungsansätze gefunden werden. In der weiteren Beratung konnte mit den Ratsuchenden ermittelt werden, welche Einsparmöglichkeiten nachhaltig und langfristig helfen. Durch Mittel aus dem Energiefonds der Evangelischen Landeskirche konnten in 2023 die Sozial- und Lebensberatungsstellen der Diakonie Pfalz in den einzelnen Regionen Gelder ausschütten, um in existentiellen Notlagen unkompliziert schnelle und unbürokratische Hilfeleistung zu geben.

Sprechstunden der Agentur für Arbeit Kaiserslautern-Pirmasens

Unter dem Motto: „Beschäftigt? Erziehend? Betreuend? Aufgepasst! Karriereplanung und Weiterbildung!“ fanden mit Beginn des Jahres 2023 mehrmals im Jahr Sprechstunden der Bundesagentur für Arbeit im Haus der Diakonie Donnersbergkreis statt. Die Projektidee einer Berufsberaterin der Agentur für Arbeit Kaiserslautern-Pirmasens sollte Beratungen niederschwellig für die Menschen vor Ort anbieten und dadurch die Hürden zur Terminvereinbarung bei der Agentur für Arbeit abbauen. In offenen und

individuellen Gesprächsangeboten konnten so Interessierten Fragen zu ihrem eigenen schulischen und beruflichen Werdegang beantwortet werden. In Einzelfällen war die berufliche Beratung bereits erfolgreich, so dass sich die Ratsuchende anschließend neu qualifizieren konnte.

„Das Angebot ist vielfältig und bietet beispielsweise Antworten auf folgende Fragen:

- Noch keinen Berufsabschluss! Und nun?
- Der Berufsabschluss liegt schon lange zurück oder schon in einem anderen Bereich tätig. Wie kann es weitergehen?
- Die letzte Weiterbildung ist lange her. Wie kann man fit für den Arbeitsmarkt bleiben?
- Beruflich verändern oder aufsteigen – wie schafft man das und welche Schritte muss man gehen?
- Wie kann ich nach der Elternzeit beim aktuellen Arbeitgeber oder auch bei einem neuen Arbeitgeber wieder einsteigen?“

(Auszug aus der Pressemeldung der Agentur für Arbeit Kaiserslautern-Pirmasens 2022/2023, Antje Steingaß)

UKRAINEHILFE

Aktionsbündnis Katastrophenschutz

Der Donnersbergkreis hat mit rund 75 000 Einwohnern zum Stand 15.12.2023 insgesamt 822 ukrainische Flüchtlinge aufgenommen. Rheinlandpfalzweit waren es im Februar dieses Jahres bereits 44 284 Menschen. Seit 01.06.23 beziehen sie Leistungen zum Lebensunterhalt über das SGB II.

Die Gruppenunterkünfte konnten auch im Donnersbergkreis aufgrund vorherrschenden Wohnungsmangels nur zum Teil in mietbaren Wohnraum umgewandelt werden. In der Kreisstadt Kirchheimbolanden ist nach wie vor ein privates Objekt von einer größeren Gruppe Ukrainer*innen (38 Personen) belegt. Das Haus liegt etwa 2 km außerhalb des Stadtzentrums im Wald und eher abgelegen, auf dem Gelände einer stationären Jugendhilfeeinrichtung. Das ehemalige kleine Tagungshotel mit 35 Zimmern wurde von einer privaten Stiftung mietfrei für die Aufnahme von Flüchtlingen zur Verfügung gestellt, mit dem Ziel der Vermittlung auf den regionalen Wohnungsmarkt. Der Kreis kommt für die Nebenkosten auf.

Dazu erhalten die Flüchtlinge weiterhin Unterstützung über den Flüchtlingshelferkreis, sowie der Donnersberger Initiative für Menschen in Not bei der Anschaffung notwendiger Dinge des täglichen Bedarfes, die außerhalb des Leistungsspektrums der Sozialbehörde liegen. Die sozialarbeiterische Hilfe wurde ab 01.08.23 durch eine Mitarbeiter*in des Hauses der Diakonie Donnersbergkreis mit 5 Stunden pro Woche über die Projektgelder des Aktionsbündnisses Katastrophenhilfe übernommen. Die bisherige intensive sozialarbeiterische Betreuung im Tagungshotel sollte in eine bedarfsorientierte Komm-Struktur umgewandelt werden, gemäß integrativer Leitgedanken. Den ukrainischen Bürger*innen wurden unter

Anleitung die sozialräumlichen Angebote vor Ort vorgestellt. Einige Hausbesuche und Begleitungen zu Ämtern und Behörden zum Kennenlernen der Kontaktpersonen waren zunächst notwendig, um die große Personengruppe für offene Angebote zu gewinnen. Im Rahmen einer Datenerhebung wurde zunächst die genaue Belegung erfasst (20 Personen aktuell). Einige Flüchtlinge sind ohne Abmeldung in ihre Heimat zurückgekehrt oder pendeln hin und her, wie die Mitbewohner*innen berichten. Andere Flüchtlinge bedurften intensiverer Betreuung, da es offensichtliche intellektuelle Probleme gibt und oder eine Suchtproblematik vorliegt. Hier konnten weitere Hilfen bedarfsgerecht organisiert werden. Gemeinsame Termine mit dem Jugendamt und dem Gesundheitsamt fanden statt. Dazwischen sind alleinerziehende Frauen und Männer mit minderjährigen Kindern bei der Alltagsgestaltung und Erziehungskompetenz bei vorliegendem Kriegstrauma unterstützt worden. Die Zusammenarbeit der lokalen Helfersysteme wurde von allen Beteiligten als gewinnbringend erlebt. Die Vermittlung von Sprachkursen wurde vorangebracht. Ebenso konnten die Beratungsangebote der Sozial- und Lebensberatungsstelle sowie andere Fachberatungsbereiche der diakonischen Beratungsstelle den Flüchtlingen nähergebracht werden. So erfolgte auch eine Schwangerschaftskonfliktberatung mit Sprachmittler*in. Eine Mitarbeiter*in des Hauses der Diakonie ist mit der russischen Sprache vertraut und wird als Dolmetscherin in der Sozial- und Lebensberatung geschätzt. Die Hemmschwelle für die Termingestaltung kann so niedrig gehalten werden und es entsteht immer mehr eine vertraute Gesprächsatmosphäre mit den ukrainischen Ratsuchenden.

Durch diese Bemühungen ist es gelungen die Integration am Wohnort ein weiteres Stück voranzutreiben. Erste Kontakte konnten intensiviert werden. Die meisten ukrainischen Bewohner*innen kommen nun mit administrativen und behördlichen Angelegenheiten zur Beratungsstelle und lernen für Ihre Belange einzustehen und oder für deren Lösungswege selbst aktiv zu werden.

Die Zeiten wurden bei 12 Terminen jeweils wöchentlich mit 5 Fachleistungsstunden einer Sozialarbeiter*in im Zeitraum August bis Oktober 2023 erbracht.

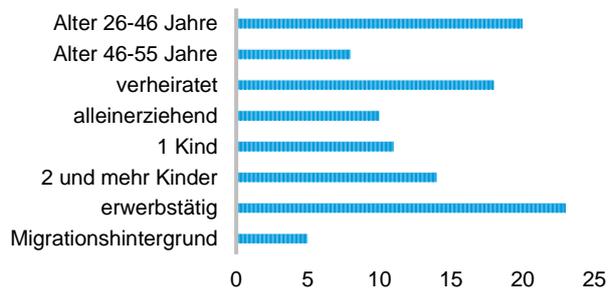
Durch einen Personalwechsel wurden die Stunden ab November 23 nicht mehr ausgeführt.

KUR- & ERHOLUNGS- BERATUNG

Mutter-Kind-/Vater-Kind-Kuren

Erziehung von Kindern, berufliche Herausforderungen sowie familiäre Verpflichtungen prägen den Alltag vieler Mütter, Väter oder gar der ganzen Familie. Stress, Zeitdruck und Überforderung lassen sich oft nicht vermeiden. Kommen dann noch Krankheiten, Probleme und Schwierigkeiten im sozialen Umfeld hinzu, kann die Belastung schnell zu groß werden.

Mütter-, Väterprofile



Um für sich Entlastung zu schaffen, haben Mütter und Väter alle vier Jahre einen Rechtsanspruch auf eine medizinische Vorsorgeleistung im Rahmen einer Mutter- bzw. auch Vater- Kind- Kur und oder einer Mütterkur ohne Kinder. Kurmaßnahmen für pflegende Angehörige können ebenso beantragt werden. Kostenträger sind hier die jeweiligen Krankenkassen.

Im Jahr 2023 wurden 28 Kuranträge gestellt und durchgeführt. Aufgegliedert ergab dies 25 Mutter-Kind-Kurmaßnahmen, 2 Mütter-Kurmaßnahmen und 1 Vater-Kind-Kurmaßnahme.

Mütter-, Väter-Belastungsprofile



Der Familienalltag kann herausfordernd sein, deshalb bietet das Diakonische Werk mit seinen Sozial- und Lebensberatungsstellen auch Hilfen bei der Beantragung einer entsprechenden Vorsorgemaßnahme an. Dabei unterstützen Mitarbeiter*innen aus dem Fachbereich der Kur- und Erholungsberatung die Ratsuchenden bei der Antragstellung und individuellen Suche nach der passenden Einrichtung. Der Bedarf an dieser Art Beratung ist weitaus größer als ihn die Beratungsstellen aus ihren Mitteln decken könnte. Daher war es im vergangenen Jahr nicht möglich alle Anfragen vollumfänglich zu bedienen.

Kinderferienerholung

Das Diakonische Werk Pfalz bietet seit über 70 Jahren ein qualitatives Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 15 Jahren an der Nordsee an. Ein Konzept aus verschiedenen Trägern wie Jugendamt, Krankenkassen und Fonds ermöglicht die Finanzierung

auch für Kinder aus finanziell schwach gestellten Familien. Die dreiwöchige Kinderferienerholung in den Sommerferien ist für viele Kinder und Jugendliche der Höhepunkt des Jahres.

Die Bearbeitung erfolgt durch die Mitarbeiter*innen der Sozial- und Lebensberatungsstellen, die Koordinierung der gesamten Maßnahme läuft über das Diakonische Werk der Pfalz in Speyer.

Im Jahr 2023 wurden über das Haus der Diakonie Kirchheimbolanden insgesamt 14 Beantragungen zur Finanzierung der Maßnahmen getätigt, 12 Kinder- und Jugendliche konnten daran teilnehmen. Angeboten wurden für die gesamte Pfalz 140 Plätze. Leider erhöhen sich auch hier jährlich die Kosten für Unterkunft, Verpflegung, Hin- und Rückfahrten, Versicherungen sowie die Unternehmungen vor Ort, was die Finanzierungen dieser Maßnahmen von Jahr zu Jahr vor eine große Herausforderung stellt.

Das Motto des Hauses der Diakonie Kirchheimbolanden lautet: „Jeder darf an der Maßnahme teilnehmen, wenn er dies von ganzem Herzen möchte. Es wird versucht eine Finanzierung zu erzielen.“

Originalton aus der Beratung:

„Viermal durfte ich bei der Kindererholung über das Diakonische Werk mitfahren, immer nach St. Peter Ording. Drei Wochen lang die Nordsee genießen und eine tolle Zeit mit Freunden verbringen. Gerne würde ich nun als Betreuer dabei sein und den Kindern eine ebenso schöne Zeit ermöglichen, wie ich sie erleben durfte. Mit 17 Jahren bin ich nun leider zu alt um nochmals darein teilnehmen zu können. Was muss ich dafür tun? Kann ich an einer Betreuerschulung teilnehmen? Wo muss ich mich melden?“

Familienerholung

In über 80 gemeinnützigen Familienferienstätten in ganz Deutschland können Familien zu noch einigermaßen erschwinglichen Preisen Urlaub machen. Dieses Angebot richtet sich vor allem an Familien in besonderen Lebenssituationen. Dazu zählen Familien mit kleinem Einkommen, Alleinerziehende oder Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen oder Kinder mit Behinderungen. Die Familienstätten bieten hierzu in den Ferien Freizeitaktivitäten, Kinderbetreuung und pädagogische Angebote an. Um einen Zuschuss vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung zu erhalten, muss ein Antrag auf Gewährung eines Zuschusses gestellt werden. Dieser ist einkommensabhängig. Die Nachfrage im Jahr 2023 war sehr gering. Geschuldet ist dies den gestiegenen Kosten für Unterbringung, Verpflegung sowie den anfallenden Nebenkosten wie bspw. dem Kurbeitrag, den Fahrtkosten und den allgemeinen Kosten für die Freizeitgestaltung. Die geplante Maßnahme muss von den Familien vorfinanzieren werden. Aus finanziellen Gründen ist dies jedoch meist nicht möglich. Die Auszahlung des Zuschusses erfolgt erst nach beendeter Maßnahme über das Landesamt. Dieser beläuft sich auf 25,00 € pro Kind und Tag.

Zusammengefasst für 2023 konnte das Haus der Diakonie Kirchheimbolanden mit den Außenstellen Rockenhäusen und Obermoschel insgesamt 55 Familien in 166 Beratungsgesprächen bei den Beantragungen und Durchführungen der jeweiligen Maßnahmen unterstützen.

PFALZWEIT „DIAKOM“

Projekt zur „Stärkung der Teil- habe älterer Menschen- gegen Einsamkeit und Isolation“

„Das mobile Beratungsangebot „Diakom“ des Diakonischen Werks Pfalz wird mit einem Team von Beraterkräften an unterschiedlichen Standorten der Pfalz Station machen. Interessierte Menschen ab 60 Jahren erhalten kostenlose Informationen über wohnortnahe Seniorenangebote, die der Isolation und Vereinsamung älterer Menschen entgegenwirken. Die Beratungsteams des Diakonischen Werks, die vor Ort durch lokale Akteure ergänzt werden, zielen mit dem mobilen Angebot darauf ab, die soziale Teilhabe älterer Menschen auszubauen, deren selbstbestimmte Lebensführung zu stärken und finanzielle Absicherungsmöglichkeiten für ältere Menschen zu verbessern. Konkret werden Hilfestellungen unter anderem auf die Fragen angeboten, wie ältere Menschen weiterhin aktiv in ihrem Alltag bleiben können, wie sie sich untereinander besser vernetzen können oder wie mit verändernden Strukturen beim Übergang in die Rente umgegangen werden kann. Das Projekt „Diakom“ strebt die Verbesserung der Lebenssituation älterer Menschen allgemein an und wird gefördert vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend sowie von der Europäischen Union. „Unsere Sozial- und Lebensberatung begibt sich mit diesem mobilen Angebot direkt in den Sozialraum der Menschen hinein. Wir können im individuellen Gespräch erstes Informationsmaterial zur Verfügung stellen oder auf bestehende Angebote vor Ort hinweisen. Zudem können bei Bedarf Termine mit Beratungsstellen vereinbart werden. Wir warten nicht erst ab, bis Ratsuchende unsere Büros aufsuchen, sondern tragen unsere Hilfe dorthin, wo sie benötigt wird“, so Agim Kapтели, Vorstand für Soziales und Freiwilligendienste im Diakonischen Werk Pfalz.“ (Diakonie 2024, Y. Böhnke)

Auch im Donnersbergkreis wurde der Bus bereits im November 2023 eingesetzt. Interessierte konnten in Absenz Informationen zu den vorgenannten Themen bekommen.



(Bild C.M. 2023: S.Keller., S.Garlinski, N.N., R.Beisiegel)

AUSBLICK 2024

Sa 04.05.24	Teschenmoschel	Aktion „Rad & Tat“, Infostand
So 05.05.24	Rockenhausen	Gesundheitsmesse, Infostand
Di 07.05.24	Winnweiler-Potzbach	Mobile Beratung
Mi 08.05.24	Niederkirchen, Landkreis KL	Mobile Beratung
So 12.05.24	Kirchheimbolanden	Maimarkt, „Kirche mittendrin“ Infostand
Mo 13.05.24	Albisheim	Mobile Beratung
Mi 15.05.24	Eisenberg	Mobile Beratung
So 19.05.24	Waldgrehweiler	Erlebnisreise Moscheltal, Infostand
Di 21.05.24	Niedermoschel	Mobile Beratung
Do 23.05.24	Enkenbach-Alsenborn, Landkreis KL	Mobile Beratung
So 23.06.24	Otterbach, Landkreis KL	Kleiner Kirchentag, Infostand
So 01.09.24	Niederkirchen, Landkreis KL	Aktion „Alte-Welt-Trophy“, Infostand
Do 05.09.24	Neuhemsbach	Mobile Beratung
Di 03.09.24	Gaugrehweiler	Mobile Beratung
Di 10.09.24	Ramsen	Mobile Beratung
Mo 16.09.24	Trippstadt, Landkreis KL	Mobile Beratung
Mo 30.09.24	Olsbrücken, Landkreis KL	Mobile Beratung

Aktualisierte Informationen und Meldungen dazu werden in der Tagespresse und den Gemeindeblättern in 2024 veröffentlicht.

(Änderungen sind vorbehalten. Stand 09.04..2024)

QUALIFIZIERUNG

Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter*innen

Alle Mitarbeiter*innen nehmen jährlich an internen und externen Fortbildungen teil, um eine qualitativ hochwertige Beratungsarbeit zu gewährleisten. In 2021 waren dies Fortbildungen u.a. aus den Bereichen der Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung, als auch aus dem Bereich der Sozialgesetzgebung. Im Einzelnen setzten sich die Fort- und Weiterbildungen, die in diesem Jahr ausschließlich online stattgefunden haben, so zusammen:

Online Fortbildung	Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen- Dr. Hartmut Jatzko
Online Fortbildung	Schuld und Schuldgefühl im Schwangerschaftskonflikt- A. Waterstraat
Fortbildung	Spätabbrüche und Beratung im Bereich der pränatalen Diagnostik- C.Weller
Online Seminarreihe 6tlg.	Zugang zum Gesundheitssystem für Unionsbürgerinnen und Unionsbürger* – Europäische Krankenversicherungskarte, Zugang zur gesetzlichen/privaten Krankenversicherung, Familienversicherung, Informationen über Beitragsschulden und Personen ohne Versicherungsschutz
Online Fachtag	Elterngeld, Elterngeld plus und Elternzeit- W. Reich
Fortbildung	Neues im SGB II und SGB II, Menschen ohne Krankenversicherung- Clearingstelle Mainz, J. Scheidt
Online Fortbildung	Alles Wichtige rund um das Thema Bürgergeld
Online Fortbildung	Energiekosten und Energiekostenberatung, Verbraucherzentrale KL
Online Fortbildung	Arbeitslosengeld nach SGB III
Fachtag	Was tun bei suizidalen Äußerungen in der Telefonberatung? – Telefonseelsorge
Online Fortbildung	Bernd Eckhardt „Sozialrecht /Justament: Grundschulung SGB mit Vorstellung einer Excel-Rechenhilfe für den Beratungsalltag“
Fachtag	Basiswissen Sucht- Landeszentrale für Gesundheitsförderung

Online Fachtag	Verhütung 2.0-Wann kommt die Pille für den Mann
----------------	---

Insgesamt 10 Supervisionsveranstaltungen finden unterjährig im Abstand von jeweils 6 Wochen für jede*n Mitarbeiter*in Gruppen von bis zu 10 Teilnehmer*innen statt. Sie ergänzen die kollegiale Fallberatung in den einzelnen Häusern sowie die regelmäßigen regionalen Fachbereichsteams in der Vorder- und Westpfalz. In Großteams können u.a. interne Fortbildungen und gesamtorganisatorische Belange des Arbeitgebers besprochen werden. Diese finden drei Mal pro Jahr in Speyer statt. Zu Zeiten von Corona wurden die meisten Treffen, genau wie die Fort- und Weiterbildungen, online abgehalten.

Kirchheimbolanden, den 25.03.2024

Für die Beratungsstelle Kirchheimbolanden
Carmen Müller
Rita Raimund, Sandrine Jung

Außenstelle Rockenhausen
Birgit Wenz-Hein

Außenstelle Obermoschel
Sabrina Garlinski

Kur- und Erholungsberatung
Petra Steller

**Haus der Diakonie
Donnersbergkreis**

Mozartstraße 11
67292 Kirchheimbolanden
T +49 6352 75 32 5 7 0
slb.kibo@diakonie-pfalz.de

Leitung:
Diakonisches Werk Pfalz
Regionalleitung Nord
Mozartstraße 11
67292 Kirchheimbolanden
T +49 6352-75 32 5 70
regionalleitungnord@diakonie-pfalz.de

www.diakonie-pfalz.de